№ 5929. Montag, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 20 Febr. Der Director des Kriegsministeriums, Oberst Dornseiff, hat um einen dreimonatlichen Urlaub angetragen. Der Major v. Herget ist interimistisch mit der Leitung des Kriegsministeriums beauftragt.

Brüssel, 20. Febr. Wie man versichert, wird die Weigerung der Journale, die Quelle ihrer Berichte über die in neuester Zeit zu Brüssel begangenen Verbrechen der Staatsanwaltschaft anzugeben, Gegenstand einer Interpellation in der Kammer werden.

Paris, 20. Febr. In der gestrigen Versammlung des rechten Centrums wurde beschlossen, dem Ministerium auch fernerhin die Unterstützung der Partei angedeihen zu lassen. — Der höchste Gerichtshof ist durch Decret vom 19. d. zum 21. März nach Tours einberufen. — Die „Gazette des Tribunaux" sagt, die gerichtliche Instruction hätte den Beweis geliefert, daß Prinz Peter Bonaparte angegriffen worden sei; sie werde über die Herausforderung, in deren Folge der Prinz Victor Noir getödtet und das Leben Fonvielle's bedroht hat, keinen Zweifel lassen.

Rom, 20. Febr. Der Carneval hat gestern begonnen. Es sind nur wenig Fremde anwesend. Ueberall herrschte vollkommene Ruhe. Die Polizei hat an den Mauern angeschlagene Pasquille gegen die Unfehlbarkeit des Papstes gefunden.

Wochenbericht.

Der norddeutsche Reichstag hat seine Sitzungen nur mit Mühe beginnen können. Die Ermüdung unserer preußischen Abgeordneten war zu groß, als daß sie schon vollzählig hätten da sein können und dazu kam, daß die sächsischen und mecklenburgischen Abgeordneten gegen die Bestimmung der Bundesregierung durch ihre Landtage fern gehalten wurden. Dafür wird der Reichstag aber wohl durch die Concentrirung seiner Berathungen das Versäumte einzuholen wissen. Der Jurisdictions-Vertrag mit Baden wurde bereits in erster Lesung angenommen. — Es war die Frage in den Fractionen entstanden, ob nicht durch eine Adresse für die deutsche Sache gewirkt werden solle, die Liberalen entschieden sich jedoch dagegen, weil diese Form nicht wirksam genug wäre, um etwas Entscheidendes zu erreichen. Dazu wird ein besonderer Antrag gehören, der nach den jüngsten Erfahrungen in Bayern nur auf den Eintritt Badens in den Nordbund gerichtet sein könnte. Bayern leidet noch an dem Großmachtschwindel, von dem es durch seine jetzige Krisis erst geheilt werden muß, wenn sich der Nordbund mit ihm einigen soll. König Ludwig hat sich dazu verstanden, den Fürsten Hohenlohe zu entlassen, um zu beweisen, daß er dies darf, und die „bayerischen Patrioten" haben jetzt volle Freiheit der Welt zu zeigen, wie klein und ohnmächtig ihr Trachten ist, Bayern in eine römische Provinz zu verwandeln, damit es sich nicht der Oberleitung des verhaßten Preußen zu unterwerfen braucht. Die Thronrede des Bundespräsidenten König Wilhelm hat ihnen aber ins Gedächtniß gerufen, auf wie fester Grundlage der Vertrag vom Jahre 1866 beruht, zu dem die Südstaaten nach ihrer Niederlage in dem thörichten Kampf gegen Preußen gezwungen wurden, um ihre Existenz zu retten. Wenn die „bayerischen Patrioten" jetzt noch mit einem Rachekrieg drohen, den Frankreich und Oesterreich für sie gewinnen sollen, so können wir sie wegen ihres Mangels an politischer Einsicht nur bemitleiden. Es fällt diesen wirklichen Großmächten nicht ein, sich für die bayerischen Patrioten zu opfern.

Gleichzeitig mit dem Reichstag tagte in Berlin auch der Congreß der Nordd. Landwirthe und machte sich bemerkbar, indem er eine Interessen-Vertretung für die Landbesitzer im Reichstage, sowie die volle Freiheit zur Entwickelung des ländlichen Creditwesens verlangte. So sehr das letztere Bestreben zu achten und so sehr ihm Erfolg zu wünschen ist, so entschieden muß jeder Liberale die Vertretung einer Klasse als solcher in den Parlamenten verwerfen. Nur aus dem allgemeinen Geiste der Nation, nicht aus den Sonderinteressen einzelner Stände kann die Gesetzgebung unserer Zeit hervorgehen. Die Arbeiter sehen es ja, wie verkehrt ihre Vertretung im Reichstage durch sozial-demokratische Demagogen ist. Daß in dem Congreß der Landwirthe auf die Stimme eines so radikal gesinnten Mannes, wie v. Hoverbeck nicht gehört wurde, kann ihnen nur zum Schaden gereichen. Sie werden doch wohl nicht in die Fußtapfen des „Junkerparlaments" vom Jahre 1848 treten wollen!

Das Ministerium Ollivier hatte harte Kämpfe in der Kammer wegen seines strengen Verfahrens gegen Rochefort und die Verhaftung seiner Anhänger zu bestehen und seine Lage wurde dadurch erschwert, daß es die Entdeckung eines Complotts zur Ermordung des Kaisers verkünden ließ, die sich nachher nicht rechtfertigen ließ. Ollivier hat sich seitdem durch die Aufhebung des Decrets vom Jahre 1851, das die Deportation politischer Verbrecher oder Verdächtigter gestattet, durch die Entscheidung, daß der Prinz Pierre Bonaparte vor Gericht gestellt werden soll und durch die Verheißung einer Reduction der Armee um 15,000 Mann neuen Boden zu erringen gesucht. Abgeschmackt ist die Bildung eines Vereins von „Prügelmännern", die sich mit Stöcken bewaffnen und die Zusammenrottung des Volkes verhindern sollen. Die Erinnerung an die „jeunesse dorée" der ersten Revolutionszeit und die Decembristen von 1851 sollte doch die Pariser Liberalen vor solchen Mitteln bewahren. Soll es etwa dahin kommen, daß überall wieder zum Faustrecht gegriffen wird, um die moderne Freiheit zu schützen? Da kämen wir aus dem Regen in die Trause. Lieber den alten absolutistischen Staat, als das Knüttelregiment der Sozialdemokraten! Doch von solcher Alternative darf keine Rede sein, so lange wir die Kraft besitzen, uns ebenso nach unten wie nach oben gegen Tyrannei zu schützen. Eine anständige Regierung wird sich nie auf solche Knotenhilfe stützen. Sie ist ein Auswuchs des Freiheitsstrebens der Zeit, der beseitigt werden muß.

Irland, die alte Heimath der Knüttelherrschaft, muß allen civilisirten Ländern als warnendes Beispiel dienen. Noch jetzt ergehen dort so viel Todesdrohungen gegen Landbesitzer, daß man davor schaudern muß. Hoffentlich werden auch dort bessere Zustände erstehen, wenn die irische Landbill, welche Gladstone am 16. Februar in das Unterhaus eingebracht hat Gesetzeskraft erlangt. Die Bill fordert die Staatshilfe für die Pächter, welche Land von den Grundbesitzern als Eigenthum erwerben wollen. Auch das Unterrichtsgesetz ist eingebracht. Es verlangt den Schulzwang, geringes Schulgeld, Einrichtung von Gemeindeschulen und Beaufsichtigung derselben durch Schul-Inspectoren. Für England wird dadurch ein wichtiger Fortschritt erlangt werden, da es um dessen Schulwesen noch sehr schlecht steht.

In Spanien scheint sich eine neue Agitation für den Herzog von Montpensier vorzubereiten, da dieser es gewagt hat, nach Madrid zu kommen, um seine Stelle in der Armee in Anspruch zu nehmen.

In Rom naht die Katastrophe. Die 137 Unterschriften, welche der Protest der freigesinnten Bischöfe gegen die Unfehlbarkeit des Papstes erlangt hat, setzt die Jesuiten in Wuth, und sie verlangen jetzt die Beschränkung der Redefreiheit im Concil, um ihre Absichten durchsetzen zu können. Das gallisch-germanische Norden kämpft gegen den romanischen Süden, und eine Vereinigung derselben ist nicht möglich. Die Italiener wollen keine Discussion, sondern die Majorisirung durch Votiren. Dagegen bilden aber die deutschen, französischen und amerikanischen Bischöfe eine feste Opposition, die sich ihrer Rechte und ihres Berufs bewußt ist. Es haben auch die Regierungen bereits ihren Gesandten in Rom erklärt, daß sie sich ihrer Bischöfe nachdrücklich annehmen und sie vor der drohenden Majorisirung schützen werden. — Selbst Oesterreich hat dies gethan, und Louis Napoleon hat dem Papste die Vertagung des Concils anrathen lassen. Diese käme aber der Auflösung gleich, und die Jesuiten werden sich nicht dazu verstehen wollen, ohne ihren Hauptzweck erreicht zu haben. — Die Zustimmungsadressen, welche selbst die theologischen Facultäten in Münster und Freiburg an Döllinger in München gerichtet haben, liefern den Beweis, wie tief diese Bewegung bereits in die Gemüther der liberalen Katholiken gedrungen ist.

6. Sitzung des Reichstages am 19. Februar.

Abg. Wiggers (Berlin) interpellirt wegen der gleichzeitig mit der des Reichstages erfolgten Wiedereinberufung des mecklenburgischen Landtages und fragt an, welche Schritte der Bundeskanzler dagegen beabsichtige. Derselbe habe im Reichstag von 1868 selbst anerkannt, daß solche Conflicte durch gesetzliche Regelung zu vermeiden möglich sei. Etwas müsse geschehen, sonst werde das Beispiel Mecklenburgs auf die andern Bundesglieder ansteckend wirken. — Präs. Delbrück: Im Reichstage von 1868 erklärte der Bundeskanzler seine Bereitwilligkeit, dahin zu wirken, daß nicht Einzellandtage gleichzeitig mit dem Reichstage tagten, fügte aber hinzu: „indessen bin ich nicht berechtigt, die Freiheit der Bundesregierungen darin zu beschränken". Hiermit ist die rechtliche Lage des Bundespräsidiums in dieser Frage bezeichnet. Redner führt dann aus, was die mecklenburgische Regierung zur Berufung des Landtags in dieser Zeit bewogen; daß sie den Termin des Reichstages damals nicht gekannt und daß sie möglichste Beschleunigung der Berathungen versprochen habe. — Damit wird die Interpellation verlassen.

Der Reichstag tritt darauf in die erste Berathung einiger Vorlagen ein. Nach der Geschäftsordnung ist dieselbe nur allgemeiner Natur, schließt alle Amendements aus und endet mit der Entscheidung darüber, ob die Vorlage zur zweiten Berathung gestellt oder an eine Commission überwiesen werden soll. — Es kommt zur ersten Berathung das Ges., betreff. „die Bewilligung von lebenslänglichen Pensionen und Unterstützungen an Militärpersonen der Unterklassen der ehemaligen schlesw.-holst. Armee, sowie an deren Wittwen und Waisen". Das Gesetz schließt sich dem entsprechenden Pensionsgesetz für Offiziere dieser Armee v. 14 Juni 1868 genau an. Die dadurch für den Bund sich ergebende Belastung beträgt jährlich c. 150,000 Rℊ. Die Vorlage wird zur zweiten Berathung im Hause gestellt. — Ohne Debatte wird ferner zur 2. Berathung gestellt der Vertrag des Nordd. Bundes mit Baden wegen wechselseitiger Gewährung der Rechtshilfe.

Zur ersten Berathung kommt ferner das Gesetz, betr. die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes für evangelische Bundesangehörige in außereuropäischen Ländern. Das Gesetz überträgt diese Befugniß den Consuln. — Abg. Becker bedauert, daß man nicht die Grundsätze derjenigen Staaten berücksichtigt, deren Consuln, wie z. B. die Hamburgs, eine weitergehende Competenz haben. Der Bund müßte den Bundesangehörigen aller Confessionen dieselbe Wohlthat erweisen. — Abg. v. Sybel fürchtet eine sehr bedenkliche Verwirrung durch das Gesetz, das nicht die bürgerliche und kirchliche Wirkung der Ehe unterscheidet, indem es den Consul einfach statt des Pfarrers setzt. — Abg. v. Hennig: Die einzig richtige Lösung dieser Frage wäre die Einführung der Civilehe. — Abg. Schläger wünscht, daß in der Vorlage statt „außereuropäische" „außerdeutsche" Länder gesagt werde. — Abg v. Bernuth wünscht, daß das betr. Hamburger Gesetz vor der 2. Lesung zur Kenntniß der Abgeordneten gebracht werde. — Bundes-Commissar Pape: Den Standpunkt des Abg. v. Sybel, die bürgerliche und kirchliche Wirkung der Ehe zu scheiden, wollte das Gesetz gerade vermeiden. Es ist nur ein Nothgesetz. — Abg. Becker: Derselbe Nothstand besteht aber für die Bundesangehörigen aller Confessionen. Die Folge dieses Gesetzes wird sein, daß man künftig nur evangelische Consuln anstellt. Beim Consulatswesen sollte doch aber mindestens die Frage nach der Confession nicht die erste sein. — Nachdem Präs. Simson versprochen, die einschlagenden Bestimmungen des Hamburger Gesetzes zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen, wird das Gesetz einer besonderen Commission überwiesen.

Die Wahl des Abg. Grafen Dzialinsky (3. Posener Wahlkreis) wird so lange beanstandet, bis einige bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeiten untersucht sein werden. — Nächste Sitzung Montag.

✻ **Berlin**, 20. Febr. Der König ist den Verhandlungen des Congresses der norddeutschen Landwirthe mit gro-

Stadt-Theater.

Fräulein Lilli Lehmann, jetzt Mitglied des Leipziger Stadttheaters, ist hier ebenso gern gesehen, als sie sich selbst vor einem Publikum wohl fühlen wird, das ihrem künstlerischen Entwickelungsgange mit wärmster Theilnahme gefolgt ist und mit den Beweisen eines herzlichen, nie ermüdenden Wohlwollens wahrlich nicht gegeizt hat. Die Danziger Bühne gab der Sängerin Gelegenheit, ihr schönes Gesangs- und Spieltalent möglichst vielseitig auszubilden. Es war aber auch eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust und Hingabe Frl. Lehmann sich in die verschiedensten Aufgaben des Coloratur- und Soubrettenfaches hineinlebte und wie mit jeder Rolle Sicherheit und Fertigkeit im musikalischen wie dramatischen Gestalten zunahm. Ein so rascher Entwickelungsprozeß kann natürlich nur das Resultat eines glücklichen, leicht und mühelos das zur Bühnenwirkung Erforderliche in sich aufnehmenden Talentes sein, vorausgesetzt, daß die Bedingungen einer soliden gesanglichen Ausbildung und musikalischen Geschicklichkeit als feste Basis bereits vorhanden sind. Beides traf bei Frl. Lehmann zu. Dazu kommt, daß das Wirken dieser Künstlerin weit entfernt davon ist, pretentiös und herausfordernd zu erscheinen, daß vielmehr ihre Leistungen das Gepräge des Einfachen, Natürlichen an sich tragen und mit jener weiblichen Anmuth und Decenz geschmückt sind, welche immer anziehend wirkt, sei es im Leben oder auf der Bühne. Darin liegt das Geheimniß der Sympathie, die Frl. Lehmann erweckt. Die Natur hat sie nicht mit Gaben bedacht, um als Sängerin großartige Wirkungen zu erreichen. Sie ist nicht die stolz prangende Rose, aber das zierliche, liebliche Veilchen, dessen Duft nicht berauscht, aber erquickt und erfrischt wie die Ahnung des nahenden Frühling. Der Carlo Broschi der Sängerin ist hier im vorigen Winter, wie fast alle ihre Rollen, zuerst entstanden. Die Oper erlebte eine Reihe von Wiederholungen, wie manche andere der französischen Spielopern, deren Trägerin hauptsächlich Fräul. Lehmann war. Eine französische Soubrette würde den Carlo mit allerlei Pikanterien und kleinen Teufeleien ausstatten, als Zugabe zu dem Titel: „Des Teufels Antheil". Sie würde nach allen Seiten hin eine größere Bravour entfalten und damit auch dem pikanten Werke, wie ihrem Publikum gerecht werden. Nach dem Angeführten liegt eine solche Auffassung der Rolle nicht in dem Naturell unserer Künstlerin. Aber wir meinen, daß dem Genießenden dabei kaum ein Verlust erwächst, vielmehr der Gewinn einer größeren Betonung der Gefühlsseite, die der deutschen Gemüthsrichtung ohnedies sympathisch ist. In den Beziehungen zu Casilda, für welche der wackere Carlo mit zärtlich brüderlicher Fürsorge denkt und handelt, trat bei Frl. Lehmann in Gesang und Darstellung ein herzgewinnender weich anschmiegender Ton hervor, der wohlthuend wirken muß. Diese Gefühlslaute durchzogen auch das reizende Lied, dessen öftere Wiederkehr bei verhängnißvollen Momenten eine Hauptschönheit der Oper bildet. Dabei weiß die Repräsentantin des Carlo aber auch den Schalk herauszukehren und der heiteren Färbung der Rolle zu ihrem Rechte zu verhelfen. In leichter, graziöser Beweglichkeit verfolgt sie die Chancen des Glückes, die der Zufall ihr gewährt, und in reizender Laune nimmt sie die ergiebigen Hälften in Empfang, welche ihr als Antheil des Teufels zufließen. Was das rein Gesangliche anbetrifft, so vernimmt man mit Vergnügen die gefällige Abrundung der Melodie, die leichte und klare Ansprache der Stimme, auch in jener Region, wo ein Zuwachs an Fülle wünschenswerth wäre, nicht minder die Beweglichkeit und musterhafte Correctheit der Coloratur und des Trillers. Kurz, der Carlo Broschi des Frl. L. ist mit so angenehm bestechenden Eigenschaften ausgestattet, daß die Sängerin damit vor jedem Publikum den freundlichsten Eindruck machen wird. Hier in Danzig zumal, wo Frl. Lehmann der allgemeine Liebling ist, wurde ihr an Beifall unendlich mehr als „des Teufels Antheil" gespendet und in dieser Beziehung hat sie von der frostigen Temperatur des von oben bis unten angefüllten Hauses wahrlich nichts gespürt. Diese Theilnahme wird sich während des leider nur kurzen Gastspiels der Künstlerin sicher in gleicher Lebendigkeit erhalten. — Für die Ungewohntheit der Conversationsoper in diesem Winter ging das Ganze nicht übel zusammen. Herr Grisa, der den Rafael gab, ist nicht ohne Talent für dieses Genre. Nachdem er im ersten Acte eine gewisse Ungelenkigkeit überwunden hatte, fand er sich mit zunehmender Geschicklichkeit in den naiven Ton der Rolle hinein und leistete auch im Gesange Anerkennenswerthes. Frl. Winkler (Casilda) wurde namentlich in dem mit warmer Empfindung gesungenen Liede und in dem Duett mit Carlo gern gehört. In der Scene mit Rafael hätte ein mehr natürlicher Ausdruck auch in der Darstellung besser gewirkt. Noch machten sich um die Vorstellung Frau Fischer durch stattliche und würdevolle Repräsentation der Königin, Herr Chandon durch gute gesangliche Beleuchtung des Königs verdient. Herr Pieper (Gil Bargas) war nicht ohne komische Färbung. Die Oper erhielt das Publikum bei guter Laune und wurde freundlich aufgenommen.

Markull.

dem Interesse gefolgt und hat sich über dieselben umgehend Bericht erstatten lassen, berichtet die „Mont. Ztg." Graf Bismarck zeigte sich über die ihm bei seinem Erscheinen in dem Congresse dargebrachten Huldigungen besonders befriedigt. — Die Nachricht, daß Graf Bismarck eine Herrschaft in Galizien gekauft habe, hat sich als falsch erwiesen. Nicht er, sondern der Banquier Eichhorn aus Berlin hat die Herrschaft Zakohane und Oleza gekauft und deren Besitz im September v. J. angetreten. — Heute traten bei dem Präsidenten Dr. Simson Vertrauensmänner aus allen Fractionen des Reichstags zusammen, um sich über die Art der Berathung des Strafgesetzentwurfs zu verständigen. — Die Abfassung des Antrags auf Abschaffung der Todesstrafe, den die Fortschrittspartei stellen wird, ist v. Kirchmann und Eisolt aus Sachsen aufgetragen. Auch aus andern Parteien werden ähnliche Anträge kommen, so daß sich wohl annehmen läßt, der Reichstag werde die Todesstrafe abschaffen. Ob aber die Mehrheit des Bundesraths dafür sein werde, ist fraglich, da die Präsidialmacht zu den Hauptgegnern der Abschaffung jener höchsten Strafe gerechnet wird.

— Der Bundesrath hat jetzt fast das ganze für den Reichstag bestimmte Material abgewickelt, dagegen verlautet noch Nichts über eine Einberufung des Zollvereins. Wahrscheinlich liegt die Verzögerung an dem Stande der Arbeiten hinsichtlich der Tarifreform, welche in Angriff genommen worden und ohne Petroleum-Zoll erscheinen soll.

— Der Vertrag mit Mexiko und dem Zollverein ist jetzt in Mexiko ratificirt worden und es wird dies in der Handelswelt als ein recht erfreuliches Ereigniß angesehen, zumal der mexikanische Congreß der Sache vielfache Schwierigkeiten entgegensetzte, so daß man über einzelne Ausstellungen in dem Vertrage leicht hinwegsieht.

— Zur Breslauer Schulsache erklärt der Oberbürgermeister Hobrecht in einem Schreiben vom 19. Februar, nachdem ihm der Mühler'sche Erlaß vom 16. Februar durch die Zeitungen bekannt geworden, daß er in seinem Gesuch an den König vom 13. Dec. die Forderungen der städtischen Behörden aufrecht erhalten hat, und daß sonach der Hr. Minister nach seiner Aeußerung etwas acceptirt hat, was in dem Gesuch nicht angeboten wurde. Mit dieser Erklärung Hobrechts steht die Angabe des Hrn. v. Mühler, als habe Jener unter Aufgabe der an das Anerkenntniß des christlichen Characters der Schulanstalten geknüpften Bedingungen nur die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen auf dieselben gefordert, in Widerspruch. Das Provinzialschulcollegium hat früher in seinem Erlaß gesagt: „Eine Anstalt, an welcher beliebig Evangelische, Katholiken, Juden und Dissidenten als Lehrer angestellt werden, eine christliche zu nennen, ist, zum Mindesten, ein leeres Spiel mit Worten, welches dem Ernst des zur Verhandlung stehenden Gegenstandes nicht entspricht." Jetzt ist dieses „leere Spiel mit Worten" vom Minister als berechtigt anerkannt und die Stadt hat freie Hand bei der Besetzung der Lehranstalten, wenn sie auch befürchten muß, daß ihr dabei die Orthodoxie der Mühler'schen Räthe in den Weg tritt. Die Niederlage des Hrn. v. Mühler liegt aber jetzt offen zu Tage und selbst die „Kreuzzeitung" gesteht dieselbe zu. Und auch dabei will Hr. v. Mühler noch Minister bleiben? Unglaublich!

— In der gestrigen Schlußsitzung des Congresses der norddeutschen Landwirthe wurde das Ergebniß der Wahl des Ausschusses bekannt gemacht. Es sind gewählt: v. Sänger, v. Benda, v. Wedell, Graf zur Lippe, Sombart, Rood, Schumacher, Wilmanns, v. Behr, Rüder, v. Rath und v. Lenthe. Sodann machte Herr v. Benda Mittheilung von einem Schreiben des Bundeskanzlers Grafen Bismarck, in welchem sich derselbe dahin ausspricht, daß er sich mit der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Bundesrathe vollständig einverstanden erkläre und seine Thätigkeit im Bundesrathe und im Zollbundesrathe in dieser Richtung bereits begonnen habe. In Folge dieses Schreibens wurde der Antrag auf Errichtung eines Ausschusses beim Bundesrath zurückgezogen. Sodann wurde folgende Resolution von dem Abg. Sombart empfohlen und mit großer Mehrheit angenommen: „Der Congreß erklärt, daß die gesetzliche Regelung des Münzwesens auf Grund reiner decimaler Theilung ein dringendes Bedürfniß der Landwirthschaft im Nordd. Bundesgebiete sei, daß aber bis dahin, daß diese erfolgt, die obligatorische Einführung der Maß- und Gewichtsordnung ausgesetzt werde". Sodann wurde die Prüfung sämmtlicher Anträge in Bezug auf die Wegebauordnung durch eine Commission beschlossen; sie hat zur Prüfung und Regelung des Verkehrs durch die Wasserstraßen mit dem deutschen Handelstage und dem Centralverein zur Hebung der deutschen Canal- und Flußschifffahrt in Verbindung zu treten und das Resultat seiner Berathungen dem nächsten Congreß zu unterbreiten." Damit war die Tagesordnung beendet und der Präsident v. Sänger richtete eine Schlußrede an die Versammlung. Er weist darin auf die steigende Zahl der Mitglieder hin, welche nach dem dritten Verzeichniß sich auf 752 beläuft. Sodann gedachte der Präsident der Theilnahme des Kronprinzen an den Verhandlungen und des erfreulichen Ereignisses, daß auch der Bundeskanzler Graf Bismarck dem Congresse sein Interesse in einer Weise bethätigt hat, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. (Lebhaftes Bravo.) Mit einem Hoch auf den König von Preußen schloß der Congreß.

Dresden, 19. Febr. Die erste Kammer genehmigte den Bau des neuen Hoftheaters übereinstimmend mit den Beschlüssen der zweiten Kammer.

Sternberg, 19. Febr. In der gestrigen Sitzung des Landtages theilte das Directorium mit, daß es den Antrag Manecke-Duggenkoppel betreffend die Wiedereinführung der Verfassung v. J. 1849 als ungeeignet zurückgewiesen habe.

Oesterreich. Wien, 19. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister vertheidigt in einer längeren Rede das Gesetz über die Erwerbsteuer und empfiehlt die Ablehnung des Vertagungsantrages Die Vertagung wird darauf bei Namensaufruf mit 84 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Es folgt die Spezialdebatte. (W. T.)

Prag, 19. Febr. In dem Prozeß wegen Hochverrath und Münzfälschung gegen Kerber und Genossen ist heute das Erkenntniß ergangen, wonach der Hauptangeklagte Vincenz Kerber zu zehnjährigem, Fiala zu sechsjährigem, und Wilhelm Kerber zu siebenmonatlichem schweren Kerker verurtheilt sind. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen. (W. T.)

England. London, 18. Febr. Das neue Volksschulgesetz, welches W. E. Forster gestern dem Unterhause vorlegte, hält, gleich Gladstones irischer Landvorlage, eine gewisse Mitte ein zwischen den bestehenden Zuständen und den radikaleren Forderungen, wie sie z. B. von dem Birminghamer Unterrichtsvereine aufgestellt worden sind. Der erste Grundsatz des Entwurfes ist, daß über das ganze Land hin die Schulen in genügender Dichtigkeit vertheilt sein sollen, und daß, wo sich ein Mangel an Unterrichtsmitteln herausstellt, die Ortsbehörden zu zwingen sind, demselben abzuhelfen. Das Land wird daher in Schulbezirke eingetheilt, welche jedoch mit den Gemeindebezirken zusammenfallen. Jeder Bezirk hat eine Statistik der schulfähigen Jugend anzufertigen und die Schul-Inspectoren erstatten Bericht über die Zulänglichkeit und Wirksamkeit der bestehenden Unterrichtsanstalten. Wo die letzteren als hinreichend erkannt werden, da mischt die Regierung sich nicht weiter ein; wo sich eine Mangelhaftigkeit herausstellt, da tritt das Gesetz ein. Ein Jahr wird den Gemeinden zur Ausfüllung der Lücken gestattet; ist nach Ablauf dieser Frist der Mangel noch vorhanden, so erwählen die Gemeinderäthe eines jeden Bezirks einen aus drei bis zwölf Mitgliedern bestehenden Schulvorstand (School Board), welchem ein ziemlich weiter Kreis seiner Thätigkeit offensteht. Er kann entweder die bestehenden Schulen ergänzen, in welchem Falle er alle öffentlichen Elementarschulen mit gleichen Mitteln unterstützen muß, oder neue Schulen gründen, deren Verwaltung er zu übernehmen hat. Die Schulen mögen confessionslos oder confessionell sein, je nach Entscheidung des Schulvorstandes, welcher für den letzteren Fall über das Bekenntniß zu beschließen hat. In jedem Falle aber wird eine strenge „Gewissensclausel" die religiöse Freiheit der Eltern und Kinder wahren, die Theilnahme an dem Religionsunterrichte wird also in keiner Weise zur Zwangspflicht gemacht. Die Unterhaltungskosten der neuen oder die Unterstützung schon bestehender Schulen sind zu je einem Drittel aus dem Schulgelde, aus den allgemeinen Staatssteuern und aus den Gemeinde-Abgaben, verbunden mit den freiwilligen Beiträgen, zu bestreiten. Wo auf die Gemeinden eine zu schwere Last fallen würde, sollen Staatszuschüsse ihnen Erleichterung bringen. Armen Eltern ist das Schulgeld zu erlassen; auch hat der Schulvorstand die Ermächtigung, Freischulen zu bauen, wo er das Bedürfniß nachweisen kann. Den Schulvorständen wird das Recht gegeben, den Schulzwang für alle Kinder zwischen 5 und 12 Jahren einzuführen; die Versäumnißstrafe ist für jeden einzelnen Fall mit 5 Shilling von den Eltern zu erheben, wenn dieselben nicht beweisen, daß ihr Kind anderwärtigen Unterricht empfängt, oder krankheitshalber zu Hause bleiben muß, oder daß im Umkreise einer Meile (21 Minuten Weges) keine öffentliche Elementarschule besteht. Den Schulzwang als Landesgesetz einzuführen, hat die Regierung mithin nicht gewagt; sie hat die Entscheidung über diese Frage jedem einzelnen Schulbezirke überlassen

— Das Eis in der Themse ist gebrochen und die Schifffahrt konnte gestern wieder bis zu einem gewissen Grade aufgenommen werden. — Die Explosion in der wallisischen Kohlenzeche Morpha ist von noch bedauerlicheren Folgen begleitet gewesen, als man Anfangs erwartet hatte. Die Zahl der Todten ist nicht 13, sondern 23, und 4 Verwundete liegen noch lebensgefährlich darnieder. Auch wurden nicht weniger als 29 Pferde getödtet. In der ganzen Umgegend herrscht große Aufregung.

Frankreich. * Paris, 18. Febr. Die Gefangenen in der Santé, die selbst 1851 nicht so besetzt war, werden jetzt etwas besser, d. h. als politische Gefangene, behandelt und erhalten fünf Mal in der Woche Fleisch, statt zwei Mal, wie die gewöhnlichen Verbrecher. Sie haben jedoch immer viel zu leiden, da es in den Zellen sehr kalt ist und die Betten so schmal und schlecht sind, daß sie nicht den geringsten Schutz darbieten. Von der großen Verschwörung, welche die Polizei entdeckt haben will, ist seit gestern nicht mehr die Rede. Es scheint, daß es dem Untersuchungsrichter Bernier trotz des guten Willens, der ihn beseelt, noch immer nicht gelungen ist, die Existenz derselben zu constatiren. — Die „Marseillaise" ist wieder verurtheilt worden, und zwar wegen eines Artikels von Arthur Fonvielle. Dieser erhielt 6 Mon. Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe und der Gerant des Blattes 2 Mon. Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe. Delescluze, der Chef-Redacteur des „Reveil", wurde gestern ebenfalls, jedoch in contumaciam, wegen seines Artikels über Mézy, welcher den Polizei-Agenten erschoß, verurtheilt. Er erhielt 13 Mon. Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe und der Gerant 6 Mon. und 2000 Fr. — Heute dürfen wieder einige Versammlungen Statt finden. Für morgen ist jedoch wieder eine Vorlesung verboten worden, nämlich die, welche Labbé, der früher Mitarbeiter an der „Opinion Publique" war, aber austrat, weil ihm das Blatt zu zahm wurde, im Saale Molière über die griechischen Republiken abhalten wollte. Die Haussuchungen dauern noch immer fort. Sie sollen jedoch ohne besonderen Erfolg geblieben sein. — Drei der verhafteten Redacteure der Marseillaise sind wieder in Freiheit gesetzt worden. — Die Kaiserin befindet sich besser.

— 19. Febr. Das Urtheil der Anklagekammer hat den Prinzen Peter Bonaparte vor den Hochgerichtshof verwiesen unter der doppelten Anklage: 1) des an Victor Noir unter erschwerenden Umständen verübten Todtschlags und 2) des Tödtungsversuchs gegen Ulric de Fonvielle unter erschwerenden Umständen. Das Erschwerende liegt darin, daß beide Verbrechen gleichzeitig begangen worden.

Italien. Rom, 18. Febr. Gutem Vernehmen nach hat der Papst, um einer weitergehenden Spaltung in der armenischen Kirchengemeinschaft vorzubeugen, einen Prälaten mit Spezialvollmachten nach Constantinopel geschickt. (W. T.)

Spanien. Madrid, 19. Febr. Dem Vernehmen nach hat Cabrera auf das Entschiedenste die Leitung eines neuen karlistischen Aufstandes abgelehnt, wenn er nicht eine organisirte und disciplinirte Armee oder den Besitz eines festen Platzes für sich habe. „Imparcial" meldet: Die carlistische Bewegung ist, hauptsächlich in den nördlichen Provinzen, im Zunehmen begriffen. Mehrere carlistische Führer, welche sich bisher in Frankreich aufhielten, sollen die spanische Grenze überschritten haben.

Danzig, den 21 Februar.

* Die Eissprengungs-Arbeiten im Weichselstrome behufs Freimachung der Weichselmündung, unter Leitung des Herrn Wasserbau-Inspector Königk ausgeführt, machen erfreuliche Fortschritte. Der Strom ist von seiner Ausmündung aufwärts bis gegen die Plenendorfer Schleuse in der Mitte ca. 20 Ruthen breit eisfrei gemacht. Circa 200 Menschen sind bei dem Aufeisen der Rinnen wie am Tage vorher beschäftigt gewesen. Gestern am Sonntage ruhten die Arbeiten. Vorgestern wurden vom Ingenieur-Hauptmann Herrn v. Fedkowicz in Gegenwart des Herrn Wasserbau-Inspector Königk, außerdem im Beisein des Platz-Ingenieurs Herrn Major Grund, des Artillerie-Offiziers vom Platz Herrn Major v. Bechthold, des Herrn Hauptmann Weil und des Gewerbeschuldirectors Herrn Dr. Grabo Versuche mit einem neuen, dem Dynamit ähnlichen, aber demselben an Kraft weit überlegenen Sprengstoffe, Lithofracteur, angestellt und ging das einstimmige Urtheil der sachverständigen Zeugen darauf hinaus, daß die Erfolge überraschender Art waren. Nachdem der Sprengstoff in dem dünneren Eise des fließenden Wassers seine gewaltige Wirkung durch eine kleine, ¼ Pfund starke Ladung gezeigt, wurde derselbe in dem 3 Fuß starken Eise (das darunter befindliche 4 Fuß starke Schlammeis nicht mitgerechnet) erprobt und war beispielsweise die Wirkung eines einzigen Pfundes dergestalt, daß nach der Explosion von der Ladung aus das Eis radienförmige Risse zeigte, welche eine Länge bis zu 12 Ruthen, also 60 Schritte erreichten. Diese Risse endeten in den aufgehauenen Rinnen und wären ohne dieselben wahrscheinlich noch weiter gegangen. Was aber hauptsächlich für diesen Sprengstoff spricht, ist der Kostenpunkt; denn das Pfund, welches etwa die zehnfache Wirkung des Pulvers repräsentirt, kostet nur 15 Sgr. und während bei einer Pulversprengbüchse von 3 Pfund Ladung die Blechbüchse und der Zünder, der nur ½ Minute brennt, gegen 1 Thlr. kostet, erheischt die Einschließung und Zündung der Lithofracteur-Patrone nur einen Kostenaufwand von etwa 3—4 Sgr., wobei man es obendrein in der Hand hat, die Brennzeit der Zündschnur nach Belieben zu verlängern.

* Für das laufende Jahr sind auf der K. Ostbahn erhebliche Erweiterungsbauten in Aussicht genommen, welche nicht nur eine vermehrte Sicherheit, sondern auch eine größere Leichtigkeit im Verkehr erwarten lassen. In der Hauptsache wird auf den vollständigen Ausbau eines zweiten Geleises hingearbeitet; mit Rücksicht hierauf werden in diesem Jahre namentlich die Erdarbeiten auf der Strecke Dirschau-Marienburg und die Arbeiten zur Ausführung resp. Vollendung des Oberbaues auf der Strecke von Braunsberg bis Stallupönen mit einem Verbindungs-Geleise vor dem Eisenbahnfort in Königsberg in Angriff genommen werden. Da bekanntlich die Ausführung der K. Ostbahn auf der Strecke Berlin bis Küstrin sogleich beim Bau zweigeleisig erfolgt, das zweite Geleis auf den Strecken Cüstrin-Landsberg-Kreuz-Schneidemühl bereits ausgeführt und in Betrieb gesetzt ist, so wird bald die ganze bis jetzt in Betrieb befindliche Ostbahnstrecke zweigeleisig hergestellt sein. Ausgenommen ist nur noch die Strecke zwischen Schneidemühl über Bromberg nach Dirschau und die Strecke von Stallupönen nach Eydtkuhnen. Wie wir erfahren, ist die Ausführung eines zweiten Geleises auf der Strecke Schneidemühl über Bromberg nach Dirschau bis jetzt mit Rücksicht auf die Concurrenzlinie von Schneidemühl über Conitz nach Dirschau unterblieben, jedoch soll späterhin auch auf dieser Strecke ein zweites Geleise gebaut werden. Die Ausführung eines solchen auf der Strecke von Stallupönen nach Eydtkuhnen wird nur darum noch kurze Zeit verzögert, weil mit derselben gleichzeitig ein erheblicher Erweiterungsbau des Bahnhofes Eydtkuhnen und eine sehr bedeutende Erweiterung der für den Güterverkehr dienenden Geleise verbunden wird, womit indeß bereits der Anfang gemacht ist. Wir haben mit Recht Veranlassung, den erfreulichen Fortgang dieser Baulichkeiten als den Verkehrs-Interessen sehr günstig zu begrüßen, weil durch die Benutzung zweier Geleise der Verkehr sehr erleichtert wird und wir hoffen können, daß künftighin ein Mangel an Güterwagen, wie er von Zeit zu Zeit für unsern Getreide-Verkehr fühlbar geworden, so leicht nicht wieder eintreten kann Auch steht ein Erweiterungsbau mehrerer Bahnhöfe, insbesondere eine Veränderung der Güter-Expeditions-Räume auf den mittleren Stationen und eine Erweiterung der Ladestränge bevor. Wir nennen in dieser Beziehung vorläufig die Bahnhöfe Nakel und Terespol. Unser Bahnhof „Lege Thor" wird ebenfalls durch den Umbau des Empfangs-Gebäudes eine wesentliche Veränderung erfahren, durch welche vielfach hervorgetretenen Wünschen Rechnung getragen werden wird.

* Morgen findet in der Stadtverordnetenversammlung die Vorberathung über den städtischen Hauptetat pro 1870 statt. Der Magistrat hatte bekanntlich vorgeschlagen, die Communaleinkommensteuer unter Streichung der Gesindesteuer auf ca. 115,000 Thlr. (im Jahre 1869 waren es 112,500 Thlr.) anzusetzen. Die Herren Revisoren des Hauptetats schlagen indeß vor, unter Zugrundelegung der in der Vorberathung festgestellten Spezialetats diese Summe auf 125,800 Thlr. zu erhöhen, weil verschiedene nach der dreijährigen Fraction bemessene Einnahmepositionen im Hauptetat in Wirklichkeit nicht den angenommenen Betrag erreichen würden. Die Herren Revisoren schlagen vor: den Kaufschoß, der nach dreijähriger Fraction mit 8200 Thlr. angesetzt, im Jahre 1869 aber nur die Höhe von 5700 Thlr. erreicht hat, mit 6000 Thlr., und die Einnahme vom Theerhof aus demselben Grunde um 300 Thlr., von dem Bleihofe um 1200 Thlr., von der Klapperwiese um 200 Thlr. niedriger anzusetzen. Ferner wollen die Herren Revisoren die Einnahmen aus der Mahl- und Schlachtsteuer um 4600 Thlr. niedriger ansetzen, als die Fractionssumme aus den J. 1866, 1867 und 1868, da diese Steuer, wie man annimmt, wegen der mehr und mehr überhand nehmenden Defraudationen von Jahr zu Jahr abnimmt. An und für sich wäre gegen das von den HH. Revisoren eingeschlagene Verfahren, bei den Ansätzen die Verhältnisse des letztverflossenen Jahres zu Grunde zu legen, nichts einzuwenden, aber wir glauben, man müßte dies folgerichtig auch in allen wesentlichen Theilen des Etats thun und es würde alsdann nach unserer Ansicht nicht erforderlich werden, die Communalsteuer um 10,000 Thlr. höher anzusetzen, als in dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf, da den obenerwähnten voraussichtlich bevorstehenden Mindereinnahmen andere Mehreinnahmen resp. Minderausgaben gegenüber ständen. Der Armenetat pro 1870 (incl. der Institute) ist beispielsweise in Einnahme mit 13,600 Thlr. und in Ausgabe mit 115,600 Thlr. angesetzt, während nach der nunmehr abgeschlossenen Rechnung pro 1869 die Ist-Ausgabe nur 108,800 Thlr. (also 6800 Thlr. weniger als der Etat pro 1870), die Ist-Einnahme dagegen 15,800 Thlr. betrug. Aehnliche Verhältnisse würden wahrscheinlich auch in andern Theilen des Etats sich ergeben. Wir halten es daher nicht für geboten, von der dreijährigen Fraction bei einzelnen Titeln abzusehen und die Communalsteuer pro 1870 höher anzusetzen, als in dem Magistrats Entwurfe.

* Der Magistrat hat, wie wir hören, zum Dirigenten der städtischen Feuerwehr an Stelle des nach Bremen berufenen Hrn. Branddirector Schumann den bisherigen Brandmeister Hrn. Kipping gewählt.

— Der Einladung des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft zu einem gemeinsamen Vorgehen, betreffend die Zusammenberufung des Zollparlaments behufs Herbeiführung einer rationellen Tarifreform, haben bisher entsprochen: die städtischen Behörden in Königsberg, Danzig und Gumbinnen, die Handelsvorstände in Memel, Tilsit, Danzig, Stettin, Cottbus, Posen, Lübeck, Rostock und die Hauptverwaltung des Vereins westpreußischer Landwirthe. Sehr bedauerlich ist es, daß die landwirthschaftlichen Vereine sich

nicht mehr rühren in einer für die gesammte Landwirthschaft so hochwichtigen Frage. (K. H. Z.)

⁑ Unserer neulichen Mittheilung über den **Verein zur Abhilfe von Nothzuständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen** können wir heute nachtragen, daß derselbe bereits seine Statuten festgestellt hat und somit als constituirt anzusehen ist. Zur Erreichung seiner Zwecke beabsichtigt der Verein die Herrichtung einer Herberge, in welcher beschäftigungslose Arbeiterinnen und Dienstboten, ohne Unterschied der Religion, vorübergehend gegen Vergütigung von 2½ Sgr. pro Tag anständiges Unterkommen, Beköstigung und freie Wäsche erhalten können. Die Herbergsverwaltung soll es sich angelegen sein lassen, für die Aufgenommenen Dienst und Beschäftigung zu suchen, oder ihnen wenigstens dabei mit Rath und That behilflich zu sein. Nach den Berichten aus anderen Städten haben derartige Institute einen raschen Aufschwung genommen. In Cöln, Frankfurt a. M., Dresden, München, Berlin ist im 2. und 3. Jahre ihres Bestehens die Zahl der Herbergsuchenden schon verdoppelt gewesen und erfreulicher Weise hat dennoch der Nachfrage nach Dienstboten und Arbeiterinnen nicht entfernt genügt werden können. In der Regel waren 7—10 Tage erforderlich, um die Aufgenommenen wiederum zu einer selbstständigen Beschäftigung zu verhelfen, einen sehr großen Theil konnte man aber schon in 2—3 Tagen placiren. Die Wohlthat nachzuweisen, welche durch Gewährung eines Unterkommens in der Herberge vielen rath- und hilflos dastehenden Mädchen gewährt sein mag, ist natürlich nicht möglich, wer indessen unsere Ortsverhältnisse kennt, der wird das Unternehmen, welches hier nun auch beabsichtigt ist, gewiß mit Freude begrüßen und gerne seine Scherflein dazu beitragen, sich auch nicht sträuben, thätigen Antheil an der Leitung zu übernehmen. Ganz besonders kommt es darauf an, ein tüchtiges Verwaltungs-Comité zu gewinnen und da dieses aus den Damen, welche Vereinsmitglieder sind, gewählt werden soll, so ist der Beitritt von Frauen zum Verein ganz besonders erwünscht, sogar unerläßlich. Die Vertretung nach Außen, so wie die Führung der Rechnungen wird Männern übertragen, die Leitung im Innern, die Aufrechthaltung der Hausordnung und Beaufsichtigung der Vorsteherin soll aber von einem aus Damen bestehenden Verwaltungs-Comité besorgt werden und dieses ist in einer General-Versammlung aus den Vereinsmitgliedern demnächst zu erwählen.

* [Schwurgericht.] Heute wurde unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Kreisgerichtsraths Hahn die außerordentliche Schwurgerichtsperiode eröffnet. Zur Verhandlung kam die Anklagesache gegen die Arbeiter Julius Kirschnik und Anton Przynitzki aus Schmierau wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen den Hilfsjäger Neumann in Oliva. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, der Gerichtshof erkannte auf je 2½ Jahr Zuchthaus.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag, kurz nach 1 Uhr, brannte im Kesselhause der K. Bäckerei am Kielgraben die aus dem daselbst befindlichen Kessel am Abend vorher herausgenommene und wiederum zu verwendende Kohlenfeuerung. Bäckereibeamte hatten schon vor Ankunft der Feuerwehr das Feuer ausgegossen, letztere beförderte jedoch, da die Kohlen noch schwelten, zur Vermeidung weiterer Gefahr, dieselben auf den Hof. — Abends bald nach 10 Uhr entstand auf dem Grundstück Pfefferstadt No. 4 blinder Feuerlärm; Funken, die aus einem Schornstein qu. Grundstücks emporgeflogen waren, gaben Veranlassung zur Alarmirung der Feuerwehr. — Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr brannte auf dem Grundstücke Vorst. Graben No. 52 die Dielung, Balkenlage 2c. und eine aus Holz hergerichtete Scheidewand der 3. Etage. Unter Anwendung einer Spritze und Freilegung der brennenden Holztheile löschte die Feuerwehr den Brand. Allem Anschein nach ist in glühender Asche, die dicht an die hölzerne Wand geschüttet wurde, die Ursache dieses Brandes zu suchen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

⁑ Thorn, 19. Febr. Wasserstand 3 Fuß 8 Zoll. Wetter bedeckt. Wind West. Kälte 6 Grad Reaum. Eisdecke unverändert.

† Thorn, 20. Febr. [Copernicus-Verein Offizier-Casino. Berichtigung.] Gestern feierte der Copernicusverein für Wissenschaft und Kunst statutengemäß in einer öffentlichen Sitzung das Geburtsfest seines Patrons, in welcher der K. Staatsanwalt, Hr. v. Lossow, den wissenschaftlichen Vortrag hielt. Nach dem Jahresbericht pro 1869, welchen der bisherige Vorsitzende, Hr. Justizrath Dr. Meyer, abstattete, hat Hr. Oberpräsident v. Horn die Protection des Vereins übernommen. Für die 400jährige Säcularfeier des Geburtsfestes von Copernicus im J. 1873 sucht der Verein die Herausgabe des Hauptwerkes von Copernikus De revolutionibus mit deutscher Uebersetzung zu ermöglichen. Der jetzige Vorsitzende des Vereins ist Hr. Prof. Dr. L. Prowe. — Der Militär-Fiscus hat dieser Tage ein Privat-Grundstück für 15,000 Rt. zum Casino für die Offiziere der Garnison angekauft; die Instandsetzung kostet noch 3—4000 Rt. Während der Staat für Eisenbahnen, Schulzwecke 2c. kein Geld hat, die Militärlast drückend ist, können für die gesellige Unterhaltung der Offiziere, zu welchem Zweck andere Lokale in der Stadt zur Disposition stehen, ca. 19,000 Rt. mit Leichtigkeit ausgegeben werden. — Zur Berichtigung unserer neulichen Notiz über die Versicherungssumme der innerhalb der Ringmauern der Stadt belegenen Grundstücke bei der städtischen Feuer-Societäts-Kasse theilen wir noch mit, daß dieselbe nicht 1,580,038 Rt., sondern 2,580,038 Rt. beträgt.

— Die gastrisch-nervösen Fieber und Lungenkrankheiten mehren sich in Königsberg mit jedem Tage und mehrt sich in Folge dessen die Sterblichkeit. In voriger Woche sind 61 Personen mehr gestorben als geboren.

* Dem practischen Arzt Dr. Simson in Labiau ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. Zu der Brautkranzaffaire des Pastor Kober liefert die „B. B.-Ztg." noch einen Nachtrag zu ihrem neulichen Bericht, in dem es heißt: Das entscheidende Gewicht für die Nachgiebigkeit des Pastors Kober ist nicht in der Kirche, sondern außerhalb derselben in die Wagschale geworfen. Mit schreckensbleichem Antlitze berichtete nämlich der Küster seinem Herrn und Meister, daß die Kutscher von den draußen harrenden Wagen, welche schon seit einer geraumen Weile auf die Meldung: „Der Fournier ist los!" sehr demonstrativ mit den Peitschen geknallt und dadurch die Schließung der Kirchenthür herbeigeführt hatten, Miene machten, den Eingang zu forciren. Die Köche im ersten, die Kutscher im zweiten Treffen — dieser Schlachtordnung konnte die kirchliche Macht nicht widerstehen und die Trauung ging vor sich. — Die nächste Brautkranz-Affaire wird wahrscheinlich noch viel interessanter werden; schon hört man von Frommen das Verlangen aussprechen, daß bei allen Trauungen eine starke Polizeimannschaft in der Kirche anwesend sein soll. Die Lasker und Virchow können nicht so viel für die endliche Einführung der Civilehe thun, als die Fournier und Kober.

— Von Rudolf Genée wird demnächst eine „Geschichte der Shakespeare'schen Dramen in Deutschland" erscheinen (Leipzig, Engelmann). Der Verfasser hat Jahre lang eingehende Studien und Vorarbeiten zu seinem Werke gemacht.

— Das „Erdbeben", das am 6. Februar, Morgens, in Riga verspürt worden sein soll, ist, wie die „Rig.-Ztg." meldet, eine Folge des starken Frostes gewesen, der quer über die Nikolaistraße und die Mühlenstraße in den Boden einen wenige Linien schmalen und drei bis sechs Zoll tiefen Spalt gerissen hat.

— Professor Karl Vogt hat mit dem österreichischen Unterrichtsminister Dr. Stremeyer eine Unterredung gehabt, in welcher die Möglichkeit seiner Berufung an die Wiener Universität erörtert worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅞, Silberrente 57⅞, Papierrente 49⅞, Amerikaner de 1882 93½, Türken 43½, österr. Bankactien 695, österr. Creditactien 254, Darmstädter Bankactien 320, österr.-franz. Staatsbahn 361⅞, Böhmische Westbahn 219, Bayersche Prämienanleihe 106⅞, Badische Prämienanleihe 105⅞, 1860er Loose 78⅞, 1864er Loose 117½, Lombarden 232, Neue Spanier 26.

Wien, 20. Febr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 266, 10, Staatsbahn 379, 00, 1860er Loose 96, 50, 1864er Loose 121, 75, Anglo-Austria 329, 30, Franco-Austria 111, 50, Lombarden 243, 60, Pardubitzer 174, 50, Napoleons 9, 90. Schluß lebhaft.

Bremen, 19. Februar. Petroleum, Standard white, loco und pr. Februar 7 1/36. Abwartend.

Amsterdam, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 170½, pr. Mai 174½.

Liverpool, 19. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8 3/16, New fair Domra 10, Amerikanische März-April-Verschiffung 11 1/16, Domra März-Verschiffung 9⅞. — Ruhig.

Liverpool, 19. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt, Preise unverändert.

London, 19. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. Neue Spanier 27 3/16. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 19⅞. Mexicaner 14. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 88 11/16.

Paris, 19. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 60—73, 50—73, 62½—73, 55. Italien. 5% Rente 55, 65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 765, 00 matt. Oesterr. Nordwestbahn 408, 00. Credit-Mobilier-Actien 202, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 495. 00. Lombardische Prioritäten 246, 12. Tabaks-Obligationen 418,75. Tabaks-Actien 667, 50. Türken 44, 80. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4360. — Träger.

Paris, 19. Februar. Rüböl pr. Februar 106, 00, pr. Mai-Juni 106, 50, pr. September-December 101,75. — Mehl pr. Februar 55, 25, pr. Mai-Juni 56, 00, pr. Juli-August 57, 00. — Spiritus pr. Februar 57, 75. Schneewetter.

Antwerpen, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen: Stralsunder auf Lieferung 24½, dänischer 25. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½—60, pr. Februar 59½, pr. März 56½. — Unverändert.

Newyork, 19. Februar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 18⅞ (höchster Cours 19¼, niedrigster 18⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞. Bonds de 1882 115¼, Bonds de 1885 114⅞, Bonds de 1865 113⅝, Bonds de 1904 112⅞, Eriebahn 26⅞. Illinois 143, Baumwolle 24⅞, Mehl 5 D. à 5 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 29⅝, do. in Philadelphia 28¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅞.

Berlin, 21. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	55⅝	55⅞	3½% ostpr. Pfandb.	73 4/8	73 4/8
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	71 6/8	71 6/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	80 4/8	80 7/8
Febr.	42	42	Lombarden	132	133
April-Mai . . .	41 2/8	41⅞	Lomb. Prior.-Ob. .	248 4/8	248 6/8
Mai-Juni . . .	41 4/8	41 7/8	Oester. Silberrente	58	57 7/8
Rüböl, Febr. . . .	12 23/24	13	Oesterr. Banknoten	82	82 1/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	74 1/8	74 4/8
Febr.	14 3/8	14⅜	Amerikaner	94 6/8	94 1/8
April-Mai . . .	14⅔	14 17/24	Ital. Rente	55 6/8	55 3/8
Petroleum loco .	8 10/24	8 8/24	Danz. Priv.-B. Act.	103	103
5% Pr. Anleihe .	101 5/8	101 6/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 5/8	97 5/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 5/8
Staatsschuldsch. .	78	78			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ flau,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔ Rt.	57—62 Br.		46—58⅔ Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 55—58	„	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 54—57	„	
bunt	124—128 ℔	„ 52—55	„	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 46—50	„	

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ matter,
loco 116—121—123—125—126—128 ℔
35⅔—39⅔—41—42—42⅔—44 Rt. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 39⅔ Rt. Brief, pr. Mai-Juni 122 ℔ 39⅔ Rt. bez. und 40 Rt. bez., pr. Juni-Juli 122 ℔ 41 Rt. bez. u. Br.
Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ still, kleine 106 ℔ 32⅔ Rt. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ fester, loco weiße Koch-, gute 36—37½ Rt. bez., Mittel- 35 Rt. bez., do. Futter- pr. April-Mai 39 Rt. Br., 38 Rt. Gd.
Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14½ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Monat 6.23⅞ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 85⅞ Br.

Geschlossene Frachten. London bei Ladungen im Dampfer in Fahrwasser zu laden 3s 8d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen matt, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26 ℔ von 42/48—49/50—51/52 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132 ℔ von 53/54—55/56—57/58 Rt. pr. 2000 ℔.
Roggen 120—125 ℔ von 38⅓/⅔—42 Rt. pr. 2000 ℔.
Erbsen, trockene, von 35—37½ Rt.
Gerste, kleine und große 33⅓—37 Rt. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr. 2000 ℔.
Spiritus 14½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei abwechselnd klarer Luft mit heftigem Schneetreiben. Starker SW.-Wind. — Weizen loco in matter Stimmung und sehr schwacher Kauflust. Es wurden sehr mühsam 150 Tonnen untergebracht. Sommer 130 ℔ 53 Rt., bunt 114 ℔ 41 Rt., hell 113 ℔ 46 Rt., bezogen hell 121 ℔ 51⅓ Rt., 125/6 ℔ 51½ Rt., bezogen bunt 127 ℔ 48 Rt., bunt 117/8, 118 ℔ 50 Rt., 122, 124 ℔ 50 Rt., 120 ℔ 51 Rt., 122 ℔ 52, 52½ Rt., hellbunt 121 ℔ 52½ Rt., 127, 128 ℔ 55, 56 Rt., hochbunt und glasig 131 ℔ 57⅔ Rt., 132 ℔ 58 Rt., 133, 133/4 ℔ 58½, 58⅔ Rt. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126 ℔ bunt 55⅓ Rt. Br., 55 Rt. Gd.

Roggen loco fest, besonders in schwerer Waare; vom Boden weniger gerne genommen. Bezahlt 116 ℔ 35⅔ Rt., 121 ℔ 39⅔ Rt., 123 ℔ 41 Rt., 124/5 ℔ 41⅔ Rt., 125 ℔ 42 Rt., 126 ℔ 42⅔ Rt., 128 ℔ 44 Rt. pr. Tonne. Umsatz 65 Tonnen. Termine 122 ℔ April-Mai 39⅔ Rt. Br., Mai-Juni 39⅔, auch 40 Rt. bezahlt und 40 Rt. Brief, Juni-Juli 41 Rt. bezahlt und Brief. — Gerste loco matt. Kleine 106 ℔ 32⅔ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco matter, nach Qualität 35, 35⅓, 36, 36⅔ Rt. pr. Tonne bezahlt, extra Koch- 37½ Rt. bezahlt. Termine April-Mai 38 Rt. bezahlt und mehrfach Brief, 37½ Rt. Geld, Mai-Juni 38 Rt. Brief. — Spiritus loco 14½ Rt. bezahlt.

London, 18. Februar. (Kingsford & Lay.) Der Frost, der sich am 9. d. einstellte, ließ einige Male nach, doch das Wetter ist hier immer noch kalt bei einigem Schneefall in den südlichen Districten, während der Norden über Regen bei milderer Temperatur berichtet. Heftige Stürme von O. und NO. waren während der Woche vorherrschend. Fremde Zufuhren waren mäßig und die Nachricht, daß der Sund zugefroren sei, was Ankünfte von der Ostsee für einige Zeit verhindern muß, gaben dem Handel einen gesunderen Ton und in einigen Fällen waren Weizenpreise zu Gunsten der Verkäufer. Das Geschäft, das jedoch gemacht wurde, war keineswegs bedeutend und wir bemerkten auch nicht, daß Vertrauen in höhere Preise bestände. — Preise für Sommergetreide aller Gattungen waren gegen Käufer, in einigen Märkten der Ostküste wurde eine Avance von 6d bis 1s pr. Qtr. quotirt. — Für Mehl zeigte sich etwas mehr Frage, der Werth blieb ohne Aenderung. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 24 Ladungen, darunter 10 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 50 Ladungen (34 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war fest während der vergangenen Woche, angekommener Weizen war in ziemlichem Begehr zu ungefähr 1s pr. Qtr. mehr Geld für beste Ladungen, Inhaber hielten auf höhere Preise, was den Umsatz beschränkte; während der letzten Tage ließ die Frage etwas nach und gestern wurde von Weizen nicht eine Ladung begeben; Mais und Gerste brachten eine kleine Avance, von Roggen war nichts an der Küste. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung kam fast kein Geschäft zu Stande. — Die Zufuhren von Getreide aller Gattungen waren in dieser Woche klein. — Der heutige Markt war schwach besucht und Seitens der Käufer keine Disposition Geschäfte zu machen, der Werth aller Artikel bleibt nominell wie am letzten Montag.

Wolle.

Breslau, 17. Febr. (B.- u. H.-Ztg.) Der letzte Wochenumsatz betrug ca. 1000 Ctr. und vollzog sich hauptsächlich in volhynischen, polnischen und posenschen Einschuren von 50 bis 56 Rt., sowie in schlesischen Mittelqualitäten Anfangs der 60er und Gerberwollen in den 30er und 40er Thalern. Außerdem sind einige ansehnliche Pöste russischer (Charkower) Kunstwäsche zu ca. 65 Rt. und ein größerer Stamm dergl. Rückenwäsche zu ca. 40 Rt. aus dem Markte genommen worden.

Berlin, 18. Febr. (B.- u. H.-Z.) Es wurden 500 Ctr. Meckl. Kammwollen und 250 Ctr. do. zu 47—50 Rt., 200 Ctr. Vorpommern à 48—49 Rt. und 100 Ctr. Hinterpommern verkauft.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 54s 9d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 62s, Langloan I. 57s 6d, Coltneß I. 62s. Hiesiger Preis für gute Schott. Marken 44—45 Sgr. pr. Ctr. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 43 Sgr., Coaks-Roheisen 36 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Rt., zu Bauzwecken 2⅓—2½ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4 1/12 Rt., gewalztes 2 11/12 Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: englisches 24—24½ Rt., raff. Chile 24½—⅔ Rt., raff. Mansfelder 26—26½ Rt., raff. Baltimore 24⅓—⅔ Rt., schwedisches Fahlun 24½—¾ Rt. pr. Ctr. — Zinn: in Holland 68½ fl., Straits in London 114 £, hier Bancazinn 41—41½ Rt., Lammzinn 41⅓—⅔ Rt. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6½ Rt., geringere 5 11/12—6 Rt., hier erstere 6⅔ Rt. und letztere 6½—7/12 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6 5/12—½ Rt., Tarnowitzer hier 6½—7/12 Rt., Freiberger 6½—⅓ Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks fest.

Butter 2c.

Berlin, 19. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rt., feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 31—36 Rt., Pommersche 29—32 Rt., Netzbrücher und Niederunger 27—29 Rt., Preußische und Littauer 25—26 Rt., Schlesische 26—29 Rt., Galizische 24—26 Rt., Bayerische und Thüringer 25—31 Rt., Hessische 30—32 Sgr., diverse Sorten Amtsbutter 30—38 Rt. — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 25 Rt., beste Landwaare 24 Rt. Prima Russisches 23 Rt., transf. je 2 Rt. pr. Ctr. billiger. — Bestes schlesisches Pflaumenmuß 7¾ Rt. pr. Ctr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 19. Februar. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken bester Stadtgegend in Beträgen bis 15,000 Rt. fehlen gänzlich und bleiben à 5% sehr gesucht, gute Mittelgegend in kleinen Summen à 5% per anno zu lassen, in größeren Beträgen zu haben, entfernte Gegend bei anerkannt soliden Besitzern à 6—6½% Geld zu haben. Zweite Hypotheken pupillarisch, in bester Stadtgegend, nicht zu großen Beträgen nachstehend, à 6—6½% zu lassen, Mittelgegend bedingt unter denselben Verhältnissen 7%, entfernte Gegend bleibt angeboten und schwer unterzubringen. — Für ländliche Hypotheken erste Eintragung auf Güter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen ist Geld reichlich à 5% Zinsen zu haben und fehlt es an Offerten; andere Provinzen bedingen gern 6% und sind Gelder dafür nicht so flüssig; locus unmittelbar hinter den Pfandbriefen bedingen in ersteren Provinzen 6—6½%, in letzteren gern 7%. — Von Kreis-Obligationen waren Offerten von 5% Posener Kreise am Markte, jedoch fanden sich zu den geforderten Coursen keine Käufer.

Schiffs-Nachricht.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Industrie", Capitän Bischoff, von Shields nach Neapel daselbst am 19. ohne Schaden angekommen

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	335,46	—1,7	S., flau, hell und klar.
21	8	326,33	—2,4	S., stürmisch, bezogen, Schnee.
	12	325,61	—0,7	SW., stürmisch, wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 19. Februar.

Berlin-Anh. E.-A.	181½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	115⅞ bz
Berlin-Hamburg	148½ G	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G, kl. 92
Berlin-Potsd.-Magd.	190½ bz	Danz. Stadt-Anleihe	97⅞ B [G
Berlin-Stettin	133 G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	73½ G
Cöln-Mindener	118½ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	171½ bz	Pommersche 3½% do.	71½ bz
do. Litt. B.	156½ bz	Posen. do. neue 4%	81½ bz G
Ostpr. Südbahn S.-P.	68 bz	Westpr. do. 3½%	71⅞ bz
Oester. Silber-Rente	57⅞ bz G	do. do. 4%	80⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68⅞ bz	do. neue 4½%	85½ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅞ B	Pomm. Rentenbr.	84½ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97½ bz G	Preuss. do.	83⅞ bz
Freiw. Anleihe	95 G	Pr. Bank-Anth.-S.	138⅞ bz
5% Staatsanl. v. 59	101¾ bz B	Danziger Privatbank	103 bz
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅞ G	Königsberger do.	105 G
Staatsanl. 56	93⅞ G	Magdeburger do.	92 B
Staatsanl. 53	83¾ G	Disc.-Comm.-Anth.	130 bz
Staatsschuldscheine	78 bz	Amerik. rückz. 1882	94½-94-⅛ b

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142⅞ bz	do. do. 2 Mon.	81⅞ bz
Hamburg kurz	151⅞ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	151 bz	Währ. 2 Mon	56 24 G
London 3 Mon.	6 23⅞ bz	Petersburg 3 W.	82½ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz	Warschau 8 Tage	74½ bz

Am Sonnabend, den 19. Febr., wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Bündken, 20. Februar 1870.
(4032) **Stoppel.**

Heute Vormittag ¾11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Gutsbesitzerin **Caroline Kurtius**, geb. Bartels, in ihrem 81sten Lebensjahre. Dieses melden wir tief betrübt statt besonderer Anzeige.
Altjahn, den 20. Februar 1870.
(4055) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen ½1 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden der Turner
Franz Ludwig Heß
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.
Allen Freunden des Verstorbenen und den Mitgliedern des Vereins diese traurige Anzeige.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. cr., Vormittags, vom Leichenhause der Marienkirche aus statt.
Danzig, den 20. Februar 1870.
Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Freunden und Bekannten des verstorbenen Rentier George Liebrecht zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Beerdigung desselben in **Nauden am Donnerstage, den 24. Februar**, Nachmittags 2 Uhr, stattfindet, und werden Fahrzeuge zur Abholung von Gästen vom Bahnhofe Pelplin bei Ankunft der Züge bereit stehen.
Marienburg, den 19. Februar 1870.
(4012) **Otto Zimmermann.**

Ein schmerzlicher Verlust hat uns durch den am 17. d. M. erfolgten Tod des Herrn Kreis-Gerichtsrath Rhenius betroffen.
Fast sechszehn Jahre hindurch uns angehörend, hat derselbe durch seine Biederkeit, sein stets freundliches Benehmen und seine große Amtstreue sich unsere hohe Achtung und Liebe erworben, so daß wir sein Hinscheiden tief betrauern. Stets werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. (4023)
Pr. Stargard, den 19. Februar 1870.
Die Richter und Rechtsanwälte des Königl. Kreisgerichts.

Constantin Ziemssen's
Musikalien-Leihinstitut, jetzt 17,000 Nummern. 3 Cataloge hierzu nur à 8 Sgr., 6 Sgr. u. 5 Sgr. käuflich.
Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft werden in 1—5facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.
Journal-Lesezirkel, deutsch, englisch und französisch. 50 Journale, Zeitschriften zur beliebigen Auswahl.
Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco. (3217)

Der
Oelfarbendruck-Gemälde-Verein
„Borussia"
Berlin, Alte Jacobsstrasse 103 a.,
Abonnenten ca. 13,000,
der grösste Europa's
welcher gleichzeitig seinen Abonnenten die meisten Vortheile bietet.
Jährlicher Abonnements-Beitrag
zur Klasse A. 8 Thlr.
B. $4^2/_3$ „
C. $2^2/_3$ „
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Beitrittserklärungen entgegen:
Otto Lindemann,
Ziegengasse 1. (3992)

Strohhüte
zur Wäsche nach Berlin befördert
Maria Wetzel.

Pariser Ball-Coiffuren
erhielt
Maria Wetzel.

Point lace
erhielt so eben
A. Cohn Wwe.

6% Amerikanische Anleihe pro 1882.
Die am 1. Mai c. fällig werdenden **Coupons** vorstehender Anleihe können schon **von jetzt ab** bei uns realisirt werden. (3725)
Baum u. Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
Langenmarkt 20.

5% Pommersche Hypothekenbriefe
Zwei Ziehungen jährlich, die nächste am 1. März c., woran sämmtliche bis 31. Dezember 1869 ausgefertigte Pfandbriefe Theil nehmen.
empfehlen zum Berliner Cours für Rechnung der Bank als billige, sehr solide Capitalanlage.
Eingelöst mit 20 % Zuschlag, also statt 100 Thaler mit 120, statt 200 „ 240 u. s. w.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.
Nach jedesmaliger Ziehung werden den Inhabern der von uns gekauften ausgeloosten Hypothekenbriefe die Nummern derselben sofort mitgetheilt. Das Statut der Pommerschen Hypothekenbank zeichnet sich durch einen strengeren Beleihungsmodus vor anderen Hypothekenbanken vortheilhaft aus und gewährt den Inhabern der Pfandbriefe die höchst möglichste Sicherheit.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Bekanntmachung.
Die **Verloosung** der unkündbaren Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank findet in der zweiten Hälfte des Monats März statt. Die Ausloosung erfolgt mit 2 % der emittirten Summe und **wird jeder ausgelooste Brief mit einem Zuschlage von 20 % über** den Nennwerth am 1. Juli d. J. eingelöst.
Cöslin, den 15. Februar 1870.
In Vertretung
(3533) **v. Massow.**

Wollwebergasse 8. **C. Hindenberg,** Wollwebergasse 8.
empfiehlt sein wohlsortirtes Lager:
Porzellan, Fayance und Hohlglas,
Stobw. Petroleum-Lampen,
Tafelglas, Spiegelglas und Goldleisten,
besonders Lampenglocken und Cylinder 2c.
en gros & en détail zu billigsten Preisen. (3963)

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.
Die Actionaire werden zu der in Danzig im untern Saale der Concordia, Langenmarkt 15,
am Mittwoch, den 2. März 1870, Nachmittags 5 Uhr,
stattfindenden ordentlichen und sich daran anschließenden außerordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung werden sein:
a) **in der ordentlichen General-Versammlung**
1) Mittheilung über den Stand des Unternehmens.
2) Wahl des Aufsichtsrathes nach § 17 des Statuts vom 15. Januar 1870.
b) **in der außerordentlichen General-Versammlung**
3) Vorlegung des mit den persönlich haftenden Gesellschaftern abgeschlossenen Vertrages und Anordnung der Prüfung desselben nach Artikel 180 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches.
4) Ergänzung des Statuts, durch eine Bestimmung über die Form, in welcher die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, nach Art. 175 ad 8 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuches.
Danzig, den 17. Februar 1870.
Das Gründungs-Comité.
J. J. Berger. Bischoff. Damme. Gustav Davidsohn. Goldschmidt. Marcus Goldstein. Otto Helm. Petschow. Schottler. Otto Steffens. J. S. Stoddart. B. Toeplitz & Co. (3984)

Großer Ausverkauf.
Langgasse No. 1.
Wegen Umzugs nach meinem Hause Langgasse 17 habe von heute ab, um mein reichhaltiges Lager der neuesten und geschmackvollsten Berliner, Wiener und Offenbacher Leder-, Galanterie- und Holzwaaren zu räumen, selbige **zu enorm billigen Preisen herabgesetzt.**
Diese Gelegenheit zu so höchst vortheilhaften Einkäufen empfehle einem sehr geschätzten Publikum hiermit angelegentlichst.
NB. Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1.
(3424) **Louis Löwensohn aus Berlin.**

Ganz vorzügliche, **selbstgefertigte Flügel u. Pianino's in Eisenrahmen** sind jetzt wieder in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei
J. B. Wiszniewski,
Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof).

Flügel und Pianinos
von
C. Bechstein, Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
hier nur allein zu haben bei
(3519) **J. B. Wiszniewski.**

Mittel zur Pflege der Haut.
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr.
a Loth $1^1/_2$ Sgr,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr.,
a Loth 1 Sgr., (4058)
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

30 Spiritusgebinde, um zu räumen billigst bei **Carl H. Zimmermann.**

Ein großer Zinkadler (Firmaschild) für Apotheker u. Hotelbes. ist bill. z. verk. Kohlenm. 16.

Eine gebrauchte Lefaucheux-Doppelflinte, System Roux, gut erhalten, habe ich billig zu verkaufen. **A. W. v. Glowacki,** Schmiedeg. 18.

Eine geprüfte Erzieherin, noch in Stellung, sucht zu Ostern d. J. ein anderes Engagement. Sie spricht französisch u. englisch und ist musikalisch. Gefällige Adressen werden unter A. L. Subkau, poste restante erbeten. (4026)

Wegen Umzugs ist Langgarten 63, 1 Treppe, eine fast neue Nähmaschine ein zweithüriger Kleiderschrank, halb zur Wäsche eingerichtet, ein großes Schlafsopha, sowie ein großer Küchenschrank billig zu verkaufen. (4039)

Ein im Mühlenbaufache sehr routinirter cautionsfähiger
Mühlen-Werkführer
sucht in hiesiger Provinz zum 1. April c. ein Engagement.
Abschrift der Zeugnisse wird ertheilt unter No. 3989 dieser Zeitung.

Für mein **Kurz-Waaren-Geschäft** suche ich eine **gewandte Verkäuferin.** Nur solche junge Mädchen, welche in dieser Branche bereits servirt haben, die nöthigen Waaren-Kenntnisse besitzen und sich über ihre Leistungen und ihre Zuverlässigkeit genügend durch Zeugnisse ausweisen können, finden Berücksichtigung.
Danzig, im Februar 1870.
J. J. Czarnecki,
(4056) vorm. **Piltz & Czarnecki.**

Bürsten:
Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten,
Kämme:
Frisir-, Zopf-, Staub- u. Kinderkämme empfiehlt billigst **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Didier's Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und ächt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons
mit komischen Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl billigst (4001)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Photographische Geräthschaften sind wegen Umzugs bill. zu verk. bei **Rose,** Heiligegeistg. 60.

Ein für höhere Töchterschulen geprüfte Erzieherin, die mit Vorliebe Musik treibt, sucht zu Ostern ein anderes Engagement. Nähere Auskunft Große Hosennähergasse 3, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen. Adressen werden erbeten unter No. 4047 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche ich einen Lehrling. (4059)
J. M. Cohn.

Eine anständige Dame wird für eine feine Restauration als Demoiselle gesucht. Wo? erfährt man unter 4055 in der Exped. d. Ztg.

Ein Saal-Zimmer, 1. Etage, mit Gaskronenleuchter u. ein Zimmer im Parterre, das sich sehr zum Comtoir eignet, sind zu vermiethen Breitgasse No. 69. (4009)

Eine Wohnung v. 2 heizb. St., Küche u. Zubehör, in der Rechtst. oder deren Nähe, w. z. 1. April von ruhigen Einwohnern gesucht. Adr. mit Angabe der Miethe unter 4033 Exped. d. Z.

50000 Thlr. auf sich. ländl. Hypotheken, auch getheilt zu begeben. Näheres durch **W. Bahrendt,** Hintergasse 16.

Gewerbe-Bank zu Dirschau
eingetragene Genossenschaft.
Laut § 39 des revidirten Statuts findet
Mittwoch, den 23. Februar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokale die erste ordentliche
General-Versammlung
des 8. Geschäftsjahres statt, zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung pro 1869.
2. Wahl von 3 Ausschußmitgliedern.
3. Vereinssachen.
Dirschau, den 18. Februar 1870.
T. Wirweitzki,
(4038) Vorsitzender des Ausschusses.

Turn- und Fecht-Verein.
Zur heutigen Versammlung im Gambrinus werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. (4011)
Der Vorstand.

Export-Bier
in Gebinden und Flaschen, pro Tonne 8 Thlr., empfiehlt die Brauerei Hundegasse No. 7 und 8.
(4057) **Franz Durand.**

Fortuna-Halle.
Heute Abend drittes großes Streich-Concert bei freiem Entree. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Wilhelm Wulkow.**

Pariser Keller.
Heute, sowie alle Abende, Concert von meiner neu engagirten Hamburger Sänger-Gesellschaft. **A. Bujack.**

Selonke's Variété-Theater.
Dienstag, den 22. Februar. **Der Magister und seine Lehrbuben.** Original-Posse mit Gesang und Tanz.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 22. Februar. (Abonn.-Vorst.) Zum ersten Male: **Der Bastard.** Schauspiel in 4 Acten von Emil Neumann.

(Eingesandt.)
Glaubst Du, daß ich nicht leide? Es kommt nur Alles auf Dich an; die Stunden eilen.
Herzliche Grüße. **M.**

Ein brauner Hühnerhund mit grauer Brust und Pfoten hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Fleischerg 21.

Für den **Armen-Unterstützungs-Verein** sind seit dem 8. d. M. an Geschenken und für die Suppen-Anstalt eingegangen von:
Fräul. Wernich 3 Rℓ., Hrn. Robert Wendt 10 Rℓ., vom Vaterländischen Frauenverein durch Hrn. Collas 50 Rℓ., Ungenannt durch Hrn. Petschow 50 Rℓ., Hrn. C. Kempf 20 Rℓ., Ungen. 5 Rℓ., v. K. aus Kl. W. 10 Rℓ., Fräul. Lenz 1 Rℓ., N. N. 1 Rℓ., Hrn. Commerzienrath Tennstädt 10 Rℓ., Erlös einer vergnügten Schlitten-Partie 6 Rℓ., zusammen 166 Rℓ.; außerdem zu einem besseren Sonntagsessen für die Armen in der Suppen-Anstalt: von Hrn. Julius Goldstein 5 Rℓ. 24 Sgr., Hrn. Robert Reichenberg 5 Rℓ., Hrn. A. Westermann 2 Rℓ., Prediger Stosch 1 Rℓ., v. W. 3 Rℓ., Ungenannt 10 Sgr., und 40 ℔ Syrup von Herrn Bernhard Braune, fernere Gaben werden dankbar angenommen durch den Schatzmeister Herrn Robert Wegner Comtoir Frauengasse 41, und den Verwalter der Suppenanstalt, Herrn Adolph Gerlach, Poggenpfuhl No. 10.
Danzig, den 17. Februar 1870.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig